

DER ZAUBERER

Nicht jedem wird die Macht über die Magie in die Wiege gelegt. Nur bei etwa jedem zehntausendsten macht sich die mysteriöse Kraft in früher Kindheit plötzlich bemerkbar. Anfangs schwach und unkontrolliert erfordert es eine langwierige Unterweisung eines Meisters, die Zauberei völlig zu beherrschen. Vor einem Jahrhundert noch hinderte die Armut viele, die über die Zauberkraft verfügten, daran, an einer der wenigen privaten Magiergilden aufgenommen zu werden. Denjenigen, denen das Studium verwehrt blieb, ließen diese Kraft entweder verkümmern und lebten ein gewöhnliches Leben, oder sie verdienten mit kleineren Zauberticks in den Tavernen und Marktplätzen ein paar Münzen nebenher. Manche aber bewanderten den Pfad eines Hexers.

Hexer genießen bei gelehrten Zauberern wenig Ansehen. Auf sich alleine gestellt erlernen Hexer auf chaotische Weise und mittels mannigfaltiger Versuche, Kontrolle über die Zauberei zu erlangen. Überwiegend erlernen sie kleinere Zauberstücke, stoßen aber gelegentlich auch auf größere und sehr machtvolle Sprüche. Selten war ein Hexer einem ausgebildeten Zauberer ebenbürtig. Dem ist auch ein Gutes abzugewinnen. Während Gelehrte die Zauberei in der Regel nur mit Bedachtheit und zum Guten einsetzen, setzen viele Hexer sie für habgierige Ziele ein und überschreiten gelegentlich die Linie zum Unrechten. Dem Glück oder den Göttern ist es jedoch zu verdanken, dass es bislang nie zu bedrohlichen Aktivitäten eines Hexers kam, die nicht rechtzeitig gestoppt werden konnten.

Insgesamt war die Zahl der Zauberer und Hexer stets derart verschwindend gering, dass ihre Existenz seit je her von den Menschen als Mythen und Legenden abgetan wurden, die Menschen aber Geschichten über Zauberer seit je her gebannt lauschten. Die bekanntesten Erzählungen unter ihnen handeln vom Erzmagier **Ekarius Kelm**. Ihm soll es als einzigem Magier gelungen sein, ein Portal zu erschaffen, durch das er weit ins Unbekannte gelangte. Mit einer Gruppe von Abenteurern soll er gegen Drachen gekämpft und Basiliken bezwungen und auf seinen Reisen wahrscheinlich den wildesten Bestien, die man sich vorstellen kann, gegenübergestanden haben. Sein abenteuerliches Leben finanzierte er durch den Verkauf sonderbarster magischer Artefakte, die er weit im Unbekannten fand und heute noch auf den Märkten herumkursieren. Keine seiner Reisen dauerte länger als eine Woche, doch eines Tages kehrte seine Gruppe nie wieder zurück und auch das Portal schloss sich für immer. Mit **Ekarius Kelm** verschwand das Wissen über Portale und wie man sie herbeizaubert. Womöglich ist es aber auch besser so, denn wer weiß, was von der anderen Seite durch ein solches Portal auf diese gelangen könnte.

Im Jahre 43.II ließ Kaiser **Heinrich der I.** nahe des kaiserlichen Palastes eine weitere Magiergilde errichten. Hier war es jedem ermöglicht und stamme er aus noch so ärmlichen Verhältnissen, die Zauberei zu studieren, da es keine Gebühr gab. Als Gegenleistung verpflichteten sich die Zauberehrlinge, im Krieg treu dem Kaiser zum Schutz zu dienen und Eindringlinge im Palast abzuwehren. In friedlichen Zeiten haben sie alle Freiheiten normaler Bürger des vereinten Kaiserreiches und müssen ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Dieser Einrichtung ist es ebenfalls zu verdanken, dass die Zahl der Hexer weit gesunken ist und quasi keine mehr existieren.

Aber was genau ist die Magie? Nun, viele denken bei der Zauberei an irgendwelche Formeln, die aufgesagt werden müssen, damit ein bestimmter Zauberspruch gewirkt werden kann. Eine Vorstellung, die sogar relativ zutreffend ist, jedoch werden keine Formeln aufgesagt, sondern elementare Zeichen im Geiste aufgemalt, mit denen die physikalischen Gesetze vorübergehend manipuliert und mit einer kurzen Geste nach eigenen Wünschen gelenkt werden können. Hieraus leitet sich der erste Grundsatz ab, den ein Zauberehrling an einer Magiergilde im ersten Semester lernt und immer und immer wieder zu hören bekommt: *Konzentrierte Gedanken formen die Realität*. Allerdings sind die Gedanken für sich alleine betrachtet magisch unwirksam, solange sie nicht mit der Magie, eine spirituelle Energie, die jeden und alles auf der Erde umgibt und durchströmt, im Einklang ist. Unter dieser Bindung wird die umgangssprachliche Zauberkraft verstanden, die bei mentaler Erschöpfung vorübergehend abreißt und bei geistiger Erholung zurückkehrt. Diese Bindung wird mit den Jahren stärker, wodurch der Zauberer über längere Zeiträume Zaubersprüche wirken kann und die Zauberei weniger an der Ausdauer seines Geistes zerrt. Außerdem kann ein Gelehrter die Zaubereien anderer, die Schwingungen in der Energie verursachen, in seiner näheren Umgebung aufspüren.

Um all dies zu erlernen, verstreichen die Jahre an einer Magiergilde in Windeseile. Das Talent des jeweiligen Schülers bestimmt die notwendige Anzahl der Semester, bis das Studium abgeschlossen ist. Im ersten Drittel der Ausbildung wird den Schülern allgemeines Wissen über die Zauberei gelehrt und damit die Sichtweise über die Anwendung in die rechtschaffene Bahn gelenkt. Anschließend fertigt jeder Schüler unter Aufsicht des Meisters einen Zauberstab an. Keine leichte Aufgabe, die mit einer Reise nach **Fauns Hain**, der Heimat der Waldelfen, beginnt. Nur mit der Zustimmung der Elfen darf der angehende Zauberehrling eine junge **Purpuresche** fällen, die es einem Zauberehrling erleichtert, seine Gedanken zu konzentrieren und die Magie um sich zu fühlen und um sie zu begreifen. Ein Vorgang, der mit vielen Stunden der Meditationen verbunden ist und einige Semester andauert. Erst viel später und auch erst nach dem Studium wird der künftige Gelehrte seinen Stab eines Tages nicht mehr benötigen und imstande sein, seine Magie ganz ohne Zauberstab wirken zu lassen. Im zweiten Drittel des Studiums werden den Lehrlingen zunächst kleinere Zaubereien vermittelt, bis sie schlussendlich im letzten Drittel die wirklich großen Zauberstücke schrittweise gelehrt bekommen.

